

## Inhaltsverzeichnis

Abkürzungsverzeichnis	25
Teil 1 – Grundlagen der Untersuchung	35
Abschnitt 1: Einführung	35
Abschnitt 2: Gegenstand der Untersuchung	41
A. Begriff der ausländischen Direktinvestition im Recht	41
B. Faktoren für die Abgrenzung von Direkt- und Portfolioinvestitionen	44
Abschnitt 3: Bedeutung der Untersuchung	46
Abschnitt 4: Rechtsgrundlagen im Überblick	49
A. Europäisches Investitionskontrollrecht	49
B. Deutsches Investitionskontrollrecht	50
I. Verordnungsermächtigung des AWG	50
II. Umsetzung der Verordnungsermächtigung in der AWV	51
C. Investitionskontrollrecht der Vereinigten Staaten von Amerika als Vergleichsgegenstand	52
Abschnitt 5: Gang der Untersuchung	55
Teil 2 – Vorgaben des Völker-, Primär- und Verfassungsrechts	57
Abschnitt 1: Völkerrecht	57
A. Keine Regelung durch Investitionsabkommen	57
B. Keine Einschränkung durch das WTO-Recht	59
C. Extraterritoriale Anwendung des Investitionskontrollrechts	61
Abschnitt 2: Europäisches Primärrecht	62
A. Europäische Grundfreiheiten	63
I. Anwendbarkeit der Kapitalverkehrsfreiheit auf ausländische Direktinvestitionen	63
1. Überschneidung der Kapitalverkehrs- und Niederlassungsfreiheit	64
a) Überschneidung des sachlichen Anwendungsbereiches bei Direktinvestitionen	64

b) Unterschiedliche persönliche Anwendungsbereiche bei <i>ausländischen</i> Direktinvestitionen	67
2. Rechtsprechung des EuGH zur Abgrenzung von Grundfreiheiten	68
a) Abstrakte Möglichkeit der Verdrängung von Grundfreiheiten	69
b) Verdrängung der Kapitalverkehrs- durch die Niederlassungsfreiheit?	70
c) Keine Verdrängung der Kapitalverkehrsfreiheit in außenwirtschaftsrechtlichen Fällen	71
d) Fazit zur Rechtsprechung des EuGH	75
3. Dogmatische Begründung der Anwendbarkeit der Kapitalverkehrsfreiheit auf ausländische Direktinvestitionen	76
a) Wortlaut	76
b) Systematik	77
aa) Keine ausdrückliche Subsidiaritätsanordnung	77
bb) Kreuzverweis zwischen Art. 49 Abs. 2 EUV und Art. 65 Abs. 2 AEUV	78
cc) Anwendung allgemeiner Spezialitätsregelungen	79
dd) Fazit zu den systematischen Erwägungen zum Verhältnis der beiden Grundfreiheiten	81
c) Telos	81
d) Fazit zur dogmatischen Begründung der Anwendbarkeit der Kapitalverkehrsfreiheit auf ausländische Direktinvestitionen	84
4. Abgrenzung von Niederlassungsvorgängen, Direkt- und Portfolioinvestitionen	85
5. Fazit zur Anwendbarkeit der Kapitalverkehrsfreiheit im Investitionskontrollrecht	87
II. Beschränkung der Kapitalverkehrsfreiheit durch Investitionskontrollsysteme	87
1. Vorliegen einer Beschränkung	88
2. Vorliegen einer mittelbaren Diskriminierung	91

<b>III. Rechtfertigungsmöglichkeiten von Beschränkungen der Kapitalverkehrsfreiheit</b>	<b>93</b>
1. Veränderter Maßstab auf Grund des Drittstaatsbezuges?	93
2. Rechtfertigungsgründe für die Kontrolle ausländischer Direktinvestitionen	96
a) Geschriebene Rechtfertigungsgründe	96
aa) Grundinteressen der Gesellschaft	98
bb) Vorliegen einer tatsächlichen und hinreichend schweren Gefährdung	101
b) Ungeschriebene Rechtfertigungsgründe	102
c) Fazit zu möglichen Rechtfertigungsgründen	106
3. Einschränkungen der Rechtfertigungsmöglichkeiten durch den Grundsatz der Verhältnismäßigkeit	106
a) Eignung der Kontrolle ausländischer Direktinvestitionen	107
b) Erforderlichkeit der Kontrolle ausländischer Direktinvestitionen	108
aa) Zeitpunkt der Kontrollmöglichkeit	109
bb) Verhältnis zur Fusionskontrolle	111
cc) Erkennbarkeit erfasster Sektoren	112
c) Angemessenheit der Kontrolle ausländischer Direktinvestitionen	112
aa) Bestimmtheit der Vorschriften	113
bb) Rechtsschutz gegen Entscheidungen im Investitionskontrollrecht	115
cc) Unzulässigkeit eines Reziprozitätsvorbehaltens	116
<b>IV. Fazit zu den Anforderungen der Grundfreiheiten, insbesondere der Kapitalverkehrsfreiheit</b>	<b>117</b>
<b>B. Europäische Grundrechtecharta</b>	<b>117</b>
I. Einschlägige Chartagrundrechte	118
1. Sachlicher Schutzbereich der GRCh	118
2. Persönlicher Schutzbereich der Art. 16 und 17 GRCh	120
II. Vorliegen einer Beschränkung	122
<b>III. Rechtfertigung der Beschränkungen</b>	<b>122</b>
1. Grundrechtsabhängiger Rechtfertigungsmaßstab	123
2. Gesetzesvorbehalt	124

3. Verhältnismäßigkeit und Anforderungen des Art. 17 Abs. 1 GRCh	124
IV. Fazit zu den Anforderungen der Grundrechtecharta an die Kontrolle ausländischer Direktinvestitionen	126
C. Kompetenzverteilung zwischen der Europäischen Union und den Mitgliedstaaten	126
I. Unionsrechtliche Kompetenzvorschriften zur Regelung ausländischer Direktinvestitionen	128
1. Reichweite der ausschließlichen Kompetenz des Art. 207 AEUV	128
2. Reichweite der geteilten Kompetenz des Art. 64 Abs. 2 AEUV	134
3. Keine anderweitig einschlägigen Kompetenztitel	135
4. Abgrenzung der Kompetenztitel des Art. 64 und 207 AEUV	136
II. Vereinbarkeit der Screening-VO mit der primärrechtlichen Kompetenzverteilung	139
1. Erlass der <i>Screening-VO</i> auf Grundlage von Art. 207 Abs. 2 AEUV	139
2. Grundsätzlich keine verbleibenden Kompetenzen der Mitgliedstaaten	142
a) Keine Rückausnahmen auf Grund der nationalen Sicherheit	142
b) Ausnahmsweise Zuständigkeit der Mitgliedstaaten im Investitionskontrollrecht	146
3. Fazit zur Vereinbarkeit der <i>Screening-VO</i> mit der Kompetenzverteilung	147
III. Vollzug der Regelungen zur Investitionskontrolle im Europäischen Verwaltungsverbund	147
1. Formen und Folgen der Europäisierung des Verwaltungsrechts	147
2. Überblick über verschiedene Formen des Verwaltungsverbundes	151
3. Einordnung der <i>Screening-VO</i> in den Verwaltungsverbund	157
a) Die <i>Screening-VO</i> als Ausprägung des Informationsverbundes	157
b) Fehlende horizontale Zuständigkeitsverteilung	159

c) Mögliche Berücksichtigung anderer Interessen	161
d) Fazit zur Einordnung der <i>Screening-VO</i> in den Verwaltungsverbund	161
4. Fazit zur Kompetenzverteilung im geltenden Investitionskontrollrecht	162
IV. Fazit zur Kompetenzverteilung im Investitionskontrollrecht	162
<b>Abschnitt 3: Deutsches Verfassungsrecht</b>	<b>162</b>
A. Anwendbarkeit des Grundgesetzes im Bereich des Unionsrechts	163
I. Änderungen durch Recht auf Vergessen I und II	163
II. Anwendung des Maßstabs auf die Kontrolle ausländischer Direktinvestitionen	165
B. Schutz ausländischer Direktinvestitionen durch die Grundrechte des Grundgesetzes	167
I. Anwendbare Grundrechte	167
1. Sachlicher Schutzbereich	167
2. Persönlicher Schutzbereich	169
3. Fazit zu den anwendbaren Grundrechten	170
II. Eingriffscharakter der Investitionskontrolle	170
1. Investitionskontrollregelungen als Eingriff in die Berufsfreiheit	170
2. Investitionskontrollregelungen als Inhalts- und Schrankenbestimmungen	171
III. Rechtfertigung des Eingriffes	172
IV. Fazit zu den materiellen Grenzen des Grundgesetzes im Investitionskontrollrecht	173
C. Verfassungsrechtliche Grenzen der Integration	173
I. Grenzen der Zuständigkeit der Union aus dem GG	173
II. Keine Auswirkungen auf die Regelungen ausländischer Direktinvestitionen	174
D. Fazit zu den Grenzen des GG	176
<b>Abschnitt 4: Fazit zu den Vorgaben des Völkerrechts, des europäischen Primärrechts und des deutschen Verfassungsrechts</b>	<b>177</b>

Teil 3 – Untersuchung der <i>Screening</i> -VO, des AWG und der AWV	179
Abschnitt 1: Anwendungsbereich der Investitionskontrolle	182
A. Anwendungsbereich der <i>Screening</i> -VO	182
I. Ausdrücklich in Art. 4 Abs. 1 der <i>Screening</i> -VO genannte Sektoren	182
1. Kritische Infrastruktur, Art. 4 Abs. 1 lit. a) <i>Screening</i> - VO	183
2. Sonstige Bereiche, Art. 4 Abs. 1 lit. b) bis lit. e) <i>Screening</i> -VO	185
II. Nicht abschließende Aufzählung der Bereiche in der <i>Screening</i> -VO	188
III. Fazit zum Anwendungsbereich der <i>Screening</i> -VO	188
B. Anwendungsbereich der deutschen Investitionskontrolle	189
I. Territorialer Anwendungsbereich des AWG und der AWV	189
II. Regelungssystematik der §§ 55, 55a AWV	190
III. Von der <i>Screening</i> -VO beeinflusste Sektoren des § 55a Abs. 1 AWV	193
1. Kritische Infrastruktur, § 55a Abs. 1 Nr. 1 AWV	193
a) Auslegung des Begriffes der Kritischen Infrastruktur	194
b) Einschränkende Auslegung am Beispiel von Daten als Grund für die Kontrolle	195
2. Medienwirtschaft, § 55a Abs. 1 Nr. 6 AWV	197
3. Gesundheitssektor, §§ 55 Abs. 1 Nr. 8 – 11 AWV	199
4. Mobilitätssektor, §§ 55a Abs. 1 Nr. 14 und 18 AWV	200
5. Andere von § 55a Abs. 1 AWV erfasste Sektoren	202
6. Fazit zu § 55a Abs. 1 AWV	206
IV. In der <i>Screening</i> -VO genannten Bereiche ohne ausdrückliche Erwähnung in der AWV	206
V. Fazit zum Anwendungsbereich der deutschen Investitionskontrolle	207
C. Fazit zum Anwendungsbereich des Investitionskontrollrechts	207

Abschnitt 2: Erfasste Erwerbsvorgänge	207
A. Von der <i>Screening-VO</i> erfassste Erwerbsvorgänge	208
I. Regelungen zur notwendigen Höhe und Folge des Erwerbs	209
1. Erfassung von Direktinvestitionen und Ausschluss von Portfolioinvestitionen	209
a) Unternehmenseigenschaft	210
b) Dauerhafte und direkte Beziehung	211
c) Effektive Beteiligung	211
d) Fazit zur Erfassung von Direktinvestitionen in der <i>Screening-VO</i>	213
2. Fehlende Nennung genauer Anteile	213
3. Keine finanziellen Mindestvoraussetzungen	215
4. Informationen als Beteiligungsmöglichkeit	216
5. Fazit zur notwendigen Folge des Erwerbs nach der <i>Screening-VO</i>	217
II. (Fehlende) Regelungen zu erfassten Erwerbsarten	217
III. Umgehungsstrategien in der <i>Screening-VO</i>	219
1. Umgehungsstrategien und Missbrauch von Grundfreiheiten	219
2. Regelungen der <i>Screening-VO</i> zu Umgehungsstrategien	220
IV. Fazit zu den von der <i>Screening-VO</i> erfassten Erwerbsvorgängen	221
B. Von der AWV erfassste Erwerbsvorgänge	221
I. Ausdrückliche Regelungen zu erforderlichen Stimmrechtsanteilen nach der Investition	222
1. Grundsätzliche Konformität der in § 56 Abs. 1 und 2 AWV gewählten Schwellenwerte	223
a) Primärrechtskonformität der Schwellenwerte i.H.v. 20 % und 25 %	224
b) Primärrechtskonformität des Schwellenwertes i.H.v. 10 % der Stimmrechtsanteile	226
c) Erfassung des Aufstockens von Beteiligungen	230
d) Fazit zu den Erwerbsvorgängen des § 56 Abs. 1 und 2 AWV	231
2. Investitionshöhe und Unternehmensumsätze keine Anwendungsvoraussetzung	232

3. Vollzurechnung bei mittelbaren Beteiligungen?	233
4. Fazit zu den Anforderungen an einen Anteilserwerb im deutschen Recht	236
II. Verschiedene Erwerbsarten im deutschen Recht	236
1. Erfassung atypischer Kontrollerwerbe	236
2. Asset deals	240
3. Teilweiser Ausschluss konzerninterner Restrukturierungen	242
4. Greenfield-investments	243
5. Grundstückserwerbe	244
6. Darlehen	245
7. Insolvenzfälle	247
8. Fazit zu den erfassten Erwerbsarten	249
III. Nationalität des Investors und Umgehungsmöglichkeiten	249
IV. Wirksamkeit des Erwerbs	253
1. Auflösende Bedingung bei bloßem Prüfungsrecht, § 15 Abs. 2 AWG	253
2. Schwebende Unwirksamkeit bei Vorliegen einer Meldepflicht, § 15 Abs. 3 AWG	254
3. Vollzugsverbote, § 15 Abs. 4 AWG	256
a) Verbot der Ausübung von Stimmrechten, § 15 Abs. 4 S. 1 Nr. 1 AWG	257
b) Verbot des Zugriffs auf Informationen, § 15 Abs. 4 S. 1 Nr. 3 und 4 AWG	258
c) Fazit zu den Vollzugsverboten im deutschen Recht	260
4. Fazit zu den Regelungen zur Wirksamkeit des Erwerbs im deutschen Recht	260
C. Fazit zu den Regelungen bei Erwerb und Zurechnung	260
Abschnitt 3: Ablauf von Investitionskontrollverfahren	261
A. Verfahrensregelungen der <i>Screening-VO</i>	261
I. Dauer des Verfahrens und Fristen	261
1. Abhängigkeit der Fristlänge von der Verfahrensart	262
2. Fehlende Regelung des Fristbeginns	263
3. Mögliche Fristverlängerungen	263
4. Fazit zu den Fristen in der <i>Screening-VO</i>	264
II. Horizontale und vertikale Zuständigkeitsverteilung	264
1. Ausdrückliche Regelung der vertikalen Zuständigkeitsverteilung	264

2. Fehlende Regelung der horizontalen Zuständigkeitsverteilung	265
a) Primärrechtliche Grundlagen der gegenseitigen Anerkennung	266
b) Fehlende Regelungen in der <i>Screening-VO</i>	267
c) Ansatzpunkte für die Bestimmung der horizontalen Zuständigkeitsverteilung	268
d) Fazit zur horizontalen Zuständigkeitsverteilung	269
3. Fazit zur Zuständigkeitsverteilung in der <i>Screening-VO</i>	270
III. Informationsaustausch in der <i>Screening-VO</i>	270
1. Anlässe für den Austausch von Informationen	270
2. Zu übermittelnde Informationen	271
3. Herkunft der übermittelten Informationen	272
4. Fazit zum Informationsaustausch	274
IV. Fazit zu den Verfahrensregelungen der <i>Screening-VO</i>	275
B. Verfahrensregelungen des AWG und der AWV	275
I. Fristenregelungen im AWG und der AWV	276
1. Fristbeginn	277
a) Anknüpfungspunkte für den Fristbeginn	277
b) Zahlung von Gebühren als Voraussetzung?	278
2. Dauer des (vertieften) Prüfverfahrens	279
3. Verlängerungsgründe	282
Hemmung bei Verhandlungen	282
b) Hemmung bei der Anforderung von Informationen	283
c) Verlängerung bei Zustimmung der Parteien	284
d) Verlängerung bei besonderen Schwierigkeiten	284
e) Fazit zu den möglichen Verlängerungsgründen	286
4. „Verjährung“ der Prüfungsmöglichkeiten	286
5. Fazit zu den Fristenregelungen des deutschen Rechts	288
II. Informationsaustausch	288
1. Informationspflichten des Unternehmens	288
2. Gegenstand der Informationspflichten	290
III. Zuständigkeitsverteilung für die Durchführung von Investitionskontrollverfahren	291

IV. Unbedenklichkeitserklärung und Freigabeentscheidung, §§ 58, 58a AWV	293
1. Geringe Auswirkungen der <i>Screening</i> -VO auf §§ 58, 58a AWV	295
2. Aufhebung der Entscheidungen nach § 58 und 58a AWV	295
a) Grundlagen der Aufhebung von Entscheidungen nach §§ 58, 58a AWV	296
b) Grundsätzlich keine Anwendbarkeit von § 49 Abs. 2 S. 1 Nr. 3 VwVfG	296
c) Anwendbarkeit von § 49 Abs. 2 S. 1 Nr. 5 VwVfG	299
V. Fazit zu den Verfahrensregelungen im deutschen Recht	300
C. Fazit zu den Verfahrensregelungen	300
 Abschnitt 4: Entscheidung über die Untersagung oder andere Maßnahmen	300
A. Entscheidungsmaßstab der <i>Screening</i> -VO	301
I. Unvereinbarkeit des Maßstabs der „voraussichtlichen Beeinträchtigung“ mit dem Primärrecht	301
1. Überschreitung der Konkretisierungsbefugnisse der Unionsorgane	302
2. Fehlende Vereinbarkeit mit dem Unionsprimärrecht?	303
II. Berücksichtigungsfähige Interessen	304
1. Berücksichtigung der Interessen des überprüfenden Mitgliedstaates	305
2. Berücksichtigung der Interessen anderer Mitgliedstaaten	305
3. Berücksichtigung der Interessen der Europäischen Union	308
a) Existenz übergreifender europäischer Interessen	308
b) Berücksichtigungsfähigkeit in der <i>Screening</i> -VO	310
c) Berücksichtigung der Stellungnahmen der Kommission	312
III. Beurteilungsfaktoren für die Frage der Gefährdung	315
1. Nicht berücksichtigungsfähige Interessen	315
a) Reziprozität als nicht berücksichtigungsfähiger Faktor	316
b) Ökonomische Aspekte als nicht berücksichtigungsfähige Aspekte	317

c) Fazit zu den nicht berücksichtigungsfähigen Interessen	319
2. Staatliche Kontrolle und Subventionen	319
a) Vorliegen staatlicher Kontrolle als berücksichtigungsfähiger Faktor	320
b) Keine Berücksichtigung finanzieller Unterstützung	324
3. Weitere nach Art. 4 Abs. 2 der <i>Screening-VO</i> berücksichtigungsfähige Faktoren	327
4. Fehlende ausdrückliche Regelung der Gründe für eine Gefährdung	328
5. Homogene Auslegung und Harmonisierungswirkung der <i>Screening-VO</i>	329
6. Fazit zu den Faktoren für die Begründung einer Gefährdung	331
IV. Fazit zum Entscheidungsmaßstab der <i>Screening-VO</i>	331
B. Entscheidungsmaßstab des AWG und der AWV	331
I. Absenkung des erforderlichen Gefährdungsgrades durch die Übernahme des Wortlauts der <i>Screening-VO</i> ?	332
II. Begründung der Gefährdung des Schutzgutes	335
1. Gefahrenprognose	335
2. Unternehmens- und sektorenbezogene Aspekte	340
a) Einschränkung durch finanzielle Schwellenwerte?	340
b) Informationsabfluss als gefahr begründender Faktor	342
c) Verschlechterung der Versorgungssituation als gefahr begründender Faktor	343
d) Fazit zur Begründung der Gefährdung aus unternehmens- und sektorenbezogenen Gründen	344
3. Investorenbezogene Kriterien	345
a) Reziprozität?	345
b) Kriminalität, § 55a Abs. 3 Nr. 2 und 3 AWV	346
c) Staatliche Kontrolle, § 55a Abs. 3 Nr. 1 AWV	349
d) Fazit zu investorenbezogenen Kriterien im deutschen Recht	350
4. Vorliegen einer Gefährdung im Einzelfall	350
III. Faktoren für die Ermessensausübung	351
1. Nicht berücksichtigungsfähige Faktoren	352

2. Fehlende Nennung berücksichtigungsfähiger Faktoren	354
IV. Anforderungen an die Verhältnismäßigkeit bei beschränkenden Maßnahmen	355
1. Verhältnismäßigkeit als übergreifendes Prinzip	356
2. Erforderlichkeit der Maßnahmen und mögliche Alternativen	357
a) Zeitpunkt der Kontrolle	358
b) Nutzung anderer Rechtssysteme zur Gefahrenabwehr?	358
c) Mitigation measures	360
aa) Ausdrückliche Anordnung der Möglichkeit zum Erlass von mitigation measures	361
bb) Rechtliche Ausgestaltung von mitigation measures im deutschen Recht	362
(1) Einseitige Anordnung	362
(2) Vertragliche Einigung	363
(3) Fazit zu den Ausgestaltungsmöglichkeiten von <i>mitigation measures</i>	364
cc) Arten von mitigation measures im Investitionskontrollrecht	365
(1) Handlungspflichten	365
(2) Unterlassungspflichten	366
dd) Fazit zu mitigation measures	368
3. Angemessenheit einer Untersagung	369
V. Fazit zu den materiellen Entscheidungsvoraussetzungen im deutschen Recht	371
C. Fazit zu den materiellen Entscheidungsvoraussetzungen	371
Abschnitt 5: Rechtsschutz im Investitionskontrollrecht	372
A. Unionsrechtliche Anforderungen an den Rechtsschutz	372
I. Persönliche Reichweite von Art. 3 Abs. 5 <i>Screening-VO</i>	375
II. Einspruch als Forderung nach gerichtlichem Rechtsschutz	376
B. Rechtsschutz gegen Investitionskontrollmaßnahmen nach dem AWG und der AWV	377
I. Einwirkungen des Unionsrechts auf den Rechtsschutz	377
II. Rechtsweg und mögliche Verfahrensgegenstände	378
1. Handlungen des BMWK	379

2. Rechtsschutz gegen (Informations-)Handlungen im Verwaltungsverbund	380
III. Klagebefugnis	381
1. Investor und Veräußerer	383
2. Zielunternehmen	384
3. Drittschutz im Investitionskontrollrecht?	386
4. Fazit zur Klagebefugnis	387
IV. Kontrolldichte der Verwaltungsgerichte	388
1. Traditionelles Konzept des Beurteilungsspielraums der Verwaltung	389
2. Auswirkungen des Unionsrechts auf Beurteilungsspielräume	391
3. Anwendung auf das Investitionskontrollrecht	393
a) Argumente für die Einräumung eines Beurteilungsspielraumes	393
b) US-amerikanisches Recht als Vorbild für einen Beurteilungsspielraum?	397
c) Zutreffende Argumente gegen einen Beurteilungsspielraum des BMWK	400
4. Fazit zur Kontrolldichte im Investitionskontrollrecht	402
V. Akteneinsicht und Geheimhaltung im Gerichtsverfahren	403
1. Grundrechtliche Untermauerung des Akteneinsichtsrechts	403
2. Einschränkungsmöglichkeiten des § 99 VwGO	404
a) Verweigerungsgründe des § 99 VwGO	405
b) Unionsrechtliche Argumente gegen die Vorlageverweigerung	406
3. Fazit zur Akteneinsicht und zum Geheimnisschutz im Investitionskontrollrecht	407
VI. Fazit zu den Rechtsschutzmöglichkeiten im deutschen Recht	407
C. Fazit zu den Rechtsschutzmöglichkeiten	408
Abschnitt 6: Fazit zum Zusammenwirken von <i>Screening-VO</i> und dem deutschen Investitionskontrollrecht	408

<b>Teil 4 – Weiterentwicklungsmöglichkeiten des Investitionskontrollrechts</b>	<b>411</b>
<b>Abschnitt 1: Europäisierung der Investitionskontrolle durch verstärkte Kommissionsbeteiligung</b>	<b>412</b>
A. Vorteile einer europäisierten Investitionskontrolle	413
B. Kompetenz zur Europäisierung der Investitionskontrolle	414
I. Keine entgegenstehenden Kompetenzen und Interessen der Mitgliedstaaten	415
II. Art. 207 Abs. 2 AEUV als mögliche Grundlage einer Europäisierung	417
III. Art. 64 Abs. 2 AEUV als vorzugswürdige Grundlage einer Europäisierung	417
1. Abgrenzung zwischen Art. 64 Abs. 2 und Abs. 3 AEUV	418
2. Subsidiaritätsgrundsatz als Grenze eines europäischen Systems?	419
3. Fazit zu Möglichkeiten und Grenzen eines Sekundärrechtsaktes auf Grundlage von Art. 64 Abs. 2 AEUV	421
IV. Verordnungen als geeignete Rechtsform für die Europäisierung der Investitionskontrolle	421
C. Ausgestaltungsmöglichkeiten einer Europäisierung der Investitionskontrolle	423
I. Alleinzuständigkeit der Europäischen Kommission?	425
II. Einrichtung eines europäischen Gremiums?	426
III. Integration in das europäische Fusionskontrollrecht?	429
IV. Anknüpfung oder Orientierung am Beihilfenrecht?	432
V. Orientierung an der FKVO mit verbindlicher Letztentscheidung der Kommission	434
D. Fazit zur Europäisierung der Investitionskontrolle	441
<b>Abschnitt 2: Inhaltliche Fragen der Weiterentwicklung</b>	<b>441</b>
A. Sachlicher Anwendungsbereich der Investitionskontrolle	442
I. Rechtstechnische Möglichkeiten der Konkretisierung	442
1. Autonome Begriffsauslegung im Investitionskontrollrecht	442
2. Konkretisierungsmöglichkeiten im deutschen Recht	443

II.	Inhaltlicher Konkretisierungs- und Klarstellungsbedarf im deutschen Recht	444
III.	Fazit zu Neuregelungen beim Anwendungsbereich der Investitionskontrolle	446
B.	Erwerbsvorgänge	446
I.	Erwerbsvorgänge in der AWV, die keine ausländische Direktinvestition sind	447
II.	Erwerbsvorgänge in der AWV, die angepasst werden sollten	450
1.	Anpassung der Vorschriften zu <i>asset deals</i>	450
2.	Konkretisierung der Regelungen zum atypischen Kontrollerwerb	451
3.	Vollzugsverbote	451
4.	Finanzielle Schwellenwerte als Anwendungsvoraussetzung?	452
5.	Erfassung weiterer Erwerbsvorgänge	454
a)	Erfassung von Darlehen als Direktinvestitionen	455
b)	Ausdrückliche Aufnahme von Erwerben in der Insolvenz	456
c)	Erfassung von Grundstückserwerben	457
III.	Klarstellungsbedarf in der <i>Screening-VO</i>	458
IV.	Fazit zu den Neuregelungen der erfassten Erwerbsvorgänge	458
C.	Verfahren	459
I.	Zuständigkeitsregelung	459
1.	Zuständigkeiten bei einer europäisierten Investitionskontrolle	459
2.	Horizontale Zuständigkeitsverteilung bei einer Anpassung der <i>Screening-VO</i>	460
a)	Keine entgegenstehenden Sicherheitsinteressen der Mitgliedstaaten	460
b)	Anknüpfungspunkte für die horizontale Zuständigkeitsverteilung	462
3.	Fazit zur Anpassung der Zuständigkeitsregelungen	463
II.	Fristenregelungen	463
1.	Anpassung der Länge der Fristen	463
2.	Klare Bestimmung des Fristbeginns	464

3. Anpassung und Beschränkung der Gründe für eine Fristverlängerung	465
a) Generalklausel der besonderen Schwierigkeiten als Grund für eine Verlängerung?	465
b) Anforderung weiterer Informationen durch das BMWK als Verlängerungsgrund?	466
III. Veröffentlichung von Entscheidungen	468
IV. Fazit zu den Anpassungen der Verfahrensregelungen	468
D. Materielle Entscheidung	469
I. Gefährdungsstandard	469
II. Begründung der Gefährdung	470
1. Nennung der für die Gefährdung relevanten Faktoren	470
2. Einzelne Gefährdungsfaktoren	471
a) Berücksichtigungsfähige (über-)staatliche Interessen	471
b) Sektorbeschaffenheit	472
c) Begründung der Gefährdung durch den jeweiligen Investor	474
III. Reziprozität als berücksichtigungsfähiger Faktor?	475
IV. Berücksichtigung wirtschaftlicher Erwägungen?	476
V. Institutionalisierte White-Knight-Lösungen als mitigation measure?	478
1. Mögliche Funktionsweise des Mechanismus	478
2. Rechtliche Auswirkungen und Einstufungen	481
a) Unionsrechtliche Grenzen	481
b) Haushaltsrechtliche Regelungen	483
c) Fazit zu den rechtlichen Grenzen	484
3. Nutzung bestehender Vorschriften?	484
a) Keine Nutzung des KfWG	484
b) Keine Nutzung des StFG	485
4. Argumente gegen die Einführung eines <i>White-Knight</i> -Mechanismus	486
a) Kosten des Mechanismus	486
b) Exitstrategien der staatlichen Stelle	487
c) Vorgehen bei unüblich strukturierten ausländischen Direktinvestitionen	488

5. Möglichkeiten für die Normierung einer <i>White-Knight</i> -Lösung	490
VI. Fazit zur Anpassung der Anforderungen an die materielle Entscheidung	491
E. Rechtsschutz gegen Entscheidungen im Investitionskontrollverfahren	491
I. Klarstellungen zu den Rechtsschutzmöglichkeiten	491
II. Neuregelungen zur Akteneinsicht und Geheimhaltung im Prozess	492
F. Fazit zur inhaltlichen Weiterentwicklung des Investitionskontrollrechts	494
Abschnitt 3: Fazit zu den Entwicklungsmöglichkeiten des Investitionskontrollrechts	495
Teil 5 – Zusammenfassung der Untersuchung in Thesen	497
Literaturverzeichnis	501